

Durch den reformatorischen Aufbruch steht die Autorität des traditionellen Schulträgers – der Institution Kirche – in Frage. Die Auflösung der Klöster und die Einstellung des Lehrbetriebs der Universitäten als unmittelbare Folgen dieser Entwicklung ziehen den Kollaps des ohnehin kaum entwickelten spätmittelalterlichen Schulsystems und eine dramatische Bildungskatastrophe nach sich. Schon in den frühen 1520er Jahren erkennen die Reformatoren allerdings die Bedeutung von Erziehung und Unterricht für die Durchsetzung ihrer Ziele. Sichtbar wird dies u.a. an Luthers



einschlägigen Predigten und Schriften (etwa *An die Radherrn aller stede deutsches lands, dass sie Christliche schulen auffrichten vnd halten sollen*; 1524), mehr noch aber an Melancthons schulorganisatorischem Wirken. Die Stele soll auch deutlich machen, wie durch die weitreichenden reformatorischen Erneuerungen im Schulbereich die Grundlagen für ein modernes, säkulares Bildungssystem gelegt werden.

*Unter dem Titel »Martin Luther und der kulturelle Wandel im konfessionellen Zeitalter« haben das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanelwicklung und Medien (Thillm) und Studierende des Lehrstuhls für Allgemeine Erziehungswissenschaft der Universität Erfurt unter Leitung von PD Dr. phil. habil. Jens Brachmann eine multimediale Wanderausstellung konzipiert.*

*In sieben Stelen werden Anregungen gegeben, um aktuelle gesellschaftliche Wandlungsprozesse für die Schule zu erschließen und exemplarisch über kulturelle Veränderungen im Zeitalter der Reformation zu informieren.*

*Am Beispiel Luthers lassen sich viele Einsichten gewinnen. Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern über die historischen Gründe von Spaltung, über religiöse Intoleranz und Diskriminierung während der Zeitenwende um 1500 mit Blick auf unseren heutigen Erfahrungshorizont nachzudenken, macht die Reformation zu einem Bildungsgegenstand von besonderer Bedeutung. Die Ausstellung ist diesem didaktischen Ansatz verpflichtet.*

*Die Exposition will zunächst Impulse vermitteln. Perspektivisch soll damit die Entwicklung von Begleitmaterialien angeregt werden, die das fächerübergreifende Arbeiten in der Schule unterstützen sollen und diesen Beitrag zur Unterrichtsentwicklung im Rahmen der Lutherdekade abrunden.*

#### Kontakt:

PD Dr. Jens Brachmann · Universität Erfurt

Vertretung der Professur:

Allgemeine Erziehungswissenschaft

Tel.: 03 61 7 37 20 11

E-Mail: [jens.brachmann@uni-erfurt.de](mailto:jens.brachmann@uni-erfurt.de)

Rigobert Möllers · Thillm, Bad Berka

Tel.: 036 45 85 63 46

E-Mail: [rigobert.moellers@thillm.de](mailto:rigobert.moellers@thillm.de)

Partner der Ausstellung und Lizenzgeber: Druckmedienzentrum Gotha, Holzwaren Beck Wickerstedt, Jugendclub Wickerstedt, Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar, Wartburg Stiftung Eisenach, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen



# Martin Luther und der kulturelle Wandel im konfessionellen Zeitalter



UNIVERSITÄT  
ERFURT



Thüringer Institut für Lehrerfortbildung,  
Lehrplanelwicklung und Medien

## 1. Lebensgeschichte und Epoche

Das Martin Luther als eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der neuzeitlichen Kultur angesehen werden muss, ist unbestritten. Unbeantwortet bleibt allerdings die Frage, ob der Erfurter Mönch und spätere Wittenberger Theologieprofessor eher unter dem Druck der Verhältnisse und unter den Erfahrungen des tiefgreifenden Epochenwandels um 1500 und daher wohl ungewollt und zufällig zur historischen Figur reift. Die Stele thematisiert dieses Spannungsverhältnis zwischen einer provinziellen Lebensgeschichte und den Phänomenen einer gewaltigen Epochenzäsur, ohne verbindliche Lesarten vorzuschlagen.

## 2. Glaube und Freiheit

Die reformatorische Kernidee, dass ein Christ sich Gottes Gnade nicht durch seine Taten verdient, sondern allein durch seinen Glauben gerechtfertigt wird, erschließt sich Luther durch intensives Studium des ersten Römer-Briefes. Die Stele thematisiert diesen Erkenntnisweg und skizziert die Folgen für Luthers Theologie.



## 3. Glaube und Freiheit

Die reformatorische Idee von der Gerechtigkeit Gottes, die sich allein im Evangelium offenbart, hat weitreichende Konsequenzen für das Selbstverständnis eines Christen, für die christliche Glaubenspraxis wie schließlich für die Dignität philosophischen Wissens und die Erkenntnis der Welt. Die Stele will Perspektiven eröffnen, die sich daraus für die »Freiheit« eines Christenmenschen ergeben.



## 4. Kirche und Welt

Dem ausgehenden 15. Jahrhundert erweitert sich das Weltbild. Die geografischen Horizonte werden fern, die politischen Allianzen fragiler und das soziale Gleichgewicht gerät aus den Fugen. Die Römische Kirche als eine Institution mit sehr weltlichen Interessen ist unfähig, diesen Konfliktlagen angemessen zu begegnen und bereitet so die protestantische Kritik an ihrer Autorität selbst unmittelbar vor. Die Stele konfrontiert die Welt der Renaissance-Päpste mit Luthers Idee der »Zwei Reiche« und »Zwei Regimente«.



## 5. Mensch und Kultur

In den Jahrzehnten um 1500 sind die Menschen mit einem bis dahin unvorstellbaren kulturellen Wandel konfrontiert. Phänomene wie der überregionale (wirtschaftliche) Austausch, die Erosion des sozialen und politischen Gefüges, die tiefgreifende Veränderung der kommunikativen Verhältnisse sowie weitreichende technologische und wissenschaftliche Innovationen wirken sich nachhaltig auch auf den Wandel der Alltagskultur und der Mentalitäten aus. Die Stele problematisiert diesen Prozess der Zivilisation und eröffnet Einblicke in die Lebenswelt der Frühen Neuzeit.



## 6. Sprache und Medien

Das der reformatorische Aufbruch seinen Erfolg wesentlich auch dem Wandel der medialen Praxis und der massenhaften Nutzung innovativer Kommunikationstechnologien verdankt, wird etwa daran ersichtlich, dass sich der Bestand an Printmedien in den ersten Reformationsjahren nahezu verdreifacht. Umgekehrt profitiert aber auch der Buchdruck davon, dass durch die reformatorische Bewegung nun in ungeahntem Umfang Druckerzeugnisse nachgefragt werden. Die Stele thematisiert die wechselseitige Beeinflussung von kulturellem und medialem Wandel.

